

durch denselben durchstreichend ausser dem Granulite auch Gneiss, Glimmerschiefer und Quarzphyllit mit Kalklagen beobachtet wurde etc. Im Neogengebiete musste die Trennung der marinen Sande vom Schotter als gänzlich unnatürlich fallen gelassen werden. Als neue Ausscheidungen können — ausser den oben erwähnten krystallinischen Gesteinstypen — die blaugrauen und weissen, kaolinähnlichen Thone erwähnt werden, die für die in Znaim sehr entwickelte keramische Industrie von grosser Wichtigkeit sind.

Chefgeologe Oberbergrath Dr. Tietze begann die Aufnahme des Kartenblattes Mährisch-Trübau—Landskron, indem er zunächst im südlichen Theil dieses Blattes im Anschluss an seine vorangegangene Untersuchung des Blattes Brüisau—Gewitsch arbeitete. Altkrystallinische und phyllitische Gesteine traten nur im östlichen Theile des neu in Angriff genommenen Terrains auf. Sonst herrschen die Bildungen des Rothliegenden und namentlich der oberen Kreide. Besondere Rücksicht wurde dem Auftreten des neogenen Tertiärs gewidmet, welches bei der älteren Kartirung vielfach zu kurz gekommen ist. Es erfüllt dieses Neogen fasst alle sumpfigen oder feuchten Niederungen des Gebietes und es bedarf besonderer Aufmerksamkeit, seine Anwesenheit unter der Vegetations- und Humusdecke daselbst zu constatiren.

Ausserdem besuchte Dr. Tietze die Gegend zwischen Ostrau, Neutitschein und Odrau, um die Frage des Vorkommens von Steinkohle in der Umgebung des oberen Oderthales zu studiren, welche neuerdings in Folge eines angeblichen Kohlenfundes bei Wagstadt das Interesse vieler bergbaulicher Kreise wachgerufen hatte. Ueber diese Untersuchung hat der Genannte bereits in der Sitzung vom 20. December 1892 Bericht erstattet.

Endlich hat Oberbergrath Tietze noch, einem Wunsche des hohen k. k. Finanzministeriums entsprechend, sich während des vergangenen Sommers nach Ostgalizien begeben, um daselbst die Aussicht der Gewinnung von Kalisalzen zu prüfen. Auch über diese Erhebungen hat der Genannte und zwar in der Sitzung vom 6. December 1892 schon ausführliche Mittheilungen gegeben.

Sectionsgeolog Dr. L. v. Tausch hatte die Aufgabe, den nördlichen Theil des Blattes Austerlitz (Zone 9, Col. XVI) aufzunehmen, das Blatt Boskovitz und Blansko (Zone 8, Col. XV) zu vollenden und Revisionstouren im Blatte Neutitschein (Zone 7, Col. XVIII) vorzunehmen.

Der erste Theil seiner Aufgabe bot ihm Gelegenheit, die Gliederung der jüngeren Abtheilung des Tertiärs, welche in dem aufzunehmenden Theile des Blattes Austerlitz sowohl wegen ihrer räumlichen Erstreckung, als ihrer Mächtigkeit, sowie ihrer Fossilführung, die erste Hauptrolle spielt, zu studiren und ihre Umgrenzung durchzuführen. Besonderes Gewicht wurde auch auf die Aufsammlung von Tertiär-Conchylien von neuen Fundorten gelegt. Ausser den jüngeren tertiären Ablagerungen konnten noch vereinzelt Aufschlüsse alttertiärer Sandsteine mit mergeligen Zwischenlagen, den Steinitzer

Sandsteinen Paul's entsprechend beobachtet werden, überdies ragt das Culmgebirge mit einem Theile seines Südostendes im Nordwesten in das Blatt hinein, und lassen sich in demselben eine Grauwacken-, Conglomerat- und Schieferzone unterscheiden. In den Steinbrüchen von Olschon befindet sich zwischen Bänken fester Grauwacken eine geringwerthige schiefrig-kohlige Schicht mit schönen Pflanzenabdrücken. Der Löss besitzt in dem aufgenommenen Gebiete grosse Verbreitung und hindert vielfach die Beobachtung.

Die zweite Aufgabe bestand in der Vollendung des Blattes Boskowitz und Blansko. Zunächst wurde die Neuaufnahme des nordwestlichen Viertels des Blattes durchgeführt. Es ergab sich hier als das wichtigste Resultat, dass auch in diesem Gebiete, wie im vorigen Jahre bei Tischnovitz, die allerdings oft recht schwierige Trennung der Phyllitgruppe von den älteren Gneissen und Glimmerschiefern durchgeführt werden konnte. Unter der Phyllitgruppe wird jener Complex von Gesteinen verstanden, welcher im vorigen Jahre (Verhandl. 1892, S. 10) als „Koetnica-Schichten“ bezeichnet wurde, hier aber wohl gneissartige Gesteine, keinesfalls aber mehr Conglomerate mit umfasst. Eisenerzlager sind seltener, Graphitschiefer häufiger, auch fehlt das Vorkommen des Olivindiabases nicht. Bezüglich der Tektonik glaubt Dr. Tausch auf seinem vorjährigen Standpunkt beharren zu müssen. Des Weiteren wurden die geologischen Verhältnisse des sogenannten Granit-Syenites, des an seiner Westflanke befindlichen Unter-, vielleicht auch Mitteldevon, des Rothliegenden, der oberen Kreide und des Miocæn studirt und deren Begrenzung sowie bei den zwei letzteren Formationen auch eine Gliederung durchgeführt.

Vielfach neu gewonnene Erfahrungen und theilweise dadurch geänderte Auffassung machten es nothwendig, nicht nur mehrere Excursionen in das vor zwei Jahren aufgenommene Gebiet (die östliche Hälfte des Kartenblattes) per Revision vorzunehmen, sondern kleinere Gebiete gewissermassen nochmals genau zu untersuchen. Das bezieht sich hauptsächlich auf das Vorkommen des Oberdevon, des Jura und der Kreide. Durch Herrn Chefgeologen Oberbergrath Dr. Emil Tietze mit den Verhältnissen der Kreide im benachbarten nördlichen Blatte bekannt gemacht, konnte von Dr. Tausch auch hier, in theilweise viel schwierigeren Verhältnissen, eine naturgemässe Gliederung vorgenommen werden; endlich liess sich auch bei Olomutschan durch einige neuere Aufschlüsse die Grenze der Kreide und des Jura und in letzterem zwischen älteren und jüngerem Oxfordien genauer umschreiben. Der bekannte, heuer zufällig wieder aufgeschlossene Steinbruch in den Kieselkalken der Cordatus-Schichten bei der Schütz'schen Majolika-Fabrik in Olomutschan bot Gelegenheit durch mehrtägige Arbeit eine ziemlich reiche Suite von Fossilien aufzusammeln; auch aus der Kreide, dem Miocæn (hier einige neue Fundorte) und dem Rothliegenden (Klein-Lhotta bei Czernalhora) konnten solche zu Stande gebracht werden. Die complicirten Verhältnisse im krystallinischen Gebiete und das mühevoll Aufsuchen der vereinzelt und zerstreuten Schollen der Juraformation, der Kreide und des Tertiärs, sowie des Rothliegenden, beanspruchten derart Zeit, dass die Revision des

Blattes Neutitschein nicht mehr vorgenommen werden konnte, nachdem bereits ein mehrtägiger Aufenthalt in diesem Gebiete wegen andauerndem Regen resultatlos verlaufen war.

Schliesslich müssen noch einige Excursionen erwähnt werden, welche wegen angeblicher Eisenerz-, Kohlen- und Graphitvorkommen in das Culmgebiet des Blattes „Prossnitz und Wischau“, welches schon vor einigen Jahren aufgenommen worden war, unternommen wurden. Wie vorausgesagt wurde, stellte es sich auch hier heraus, dass sich derartige Vorkommen bis jetzt nicht constatiren liessen; ja es dürfte überhaupt die Möglichkeit, ein solches in diesem Theil des Culmgebietes aufzufinden, vollkommen ausgeschlossen sein.

Der Sectionsgeologe G. v. Bukowski wurde mit der Fertigstellung des Kartenblattes M. Neustadt-Schönberg betraut. Die überaus günstigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres förderten die Arbeit in dem Masse, dass dieser Aufgabe so weit entsprochen werden konnte, dass die Aufnahme des Blattes bis auf einen kleinen Theil der östlichen Grauwackenregion und die Ebene von M.-Neustadt abgeschlossen erscheint. Abgesehen von einigen, zum Theil in Begleitung des Herrn Professor Becke ausgeführten Revisionstouren wurde heuer zunächst das aus krystallinischen Schiefergesteinen und aus unterdevonischen Bildungen zusammengesetzte niedere Gesenke zwischen dem Marchthale und dem Grauwackengebiete von Römerstadt und Sternberg begangen und so die Verbindung zwischen den während der früheren Aufnahmen untersuchten Terrains gewonnen. Die zweite Hälfte der Aufnahmezeit war gewidmet der Untersuchung des Gebietes von Hohenstadt, Müglitz, Aussee und Deutsch-Liebau, eines Terrains, das, wenn man von der mächtigen Bedeckung durch Diluvium absieht, zum Theil aus krystallinischen Schiefergesteinen, zum Theil aus Culmbildungen und unterdevonischen Schichten aufgebaut ist. Die Resultate der in der Gegend von Hohenstadt und Müglitz durchgeführten Aufnahmen sind bereits in einem Reiseberichte niedergelegt worden.

Herr A. Rosiwal erhielt nach einigen mit Oberbergrath Dr. Tietze in den Umgebungen von Lettowitz und Bistrau gemeinsam unternommenen Touren den krystallinischen Antheil im Südwesten des Blattes Brüsa und Gewitsch (Zone 7, Col. XV) zur Aufnahme zugewiesen. Die für die Gestaltung der Karte massgebenden Resultate der Neubegelungen hat derselbe in seinen Reiseberichten: Aus dem krystallinischen Gebiete zwischen Schwarzawa und Zwittawa (Nr. 11, 13 und 15 unserer Verhandlungen) angeführt.

Das wichtigste Ergebniss bildet die Feststellung der Identität der auf böhmischem und mährischem Gebiete früher in verschiedene Horizonte gelegten zahlreichen Züge von krystallinischem Kalk und seinen Begleitgesteinen aus der Phyllitgruppe. Die weite Verbreitung des Granulits im westlichen Theile der Karte bei Rowetschin, ferner das in der Umgebung von Oels ganz so wie auf dem benachbarten böhmischen Gebiete vielfach wechselnde Auftreten der krystallinischen